

Schnipsel 3: Bemerkungen zu „Versuch unserer Auslöschung“ in Bahamas 91

Der Beitrag zur (Trans-)Genderideologie von M. Stobbe in der Bahamas Nr. 91 gehört zu den besseren, weist aber Lücken auf

F. W. von Junzt

Der o.g. Artikel¹ hat den Untertitel „Genderideologen begreifen Transfeindlichkeit als genozidales Verbrechen“ und hält durchaus, was er verspricht. Ein paar kritische Anmerkungen sind dennoch nötig.

Stobbe schreibt:

Die auf Twitter als Aktivistin umtriebige Biologin Marie-Luise Vollbrecht, bei der vom revolutionären Geist Darwins wenig geblieben ist ...

Das als Kritik gegen eine Biologin vorzubringen, ist so sinnlos wie einem Astronomen anzukreiden, in seinen Ausführungen sei vom revolutionären Geist Galileis wenig übriggeblieben. Beider Theorien waren in der Zeit, in der sie formuliert wurden, durchaus revolutionär, sind aber schon lange akzeptiert. Auch der revolutionäre Geist ist an die jeweilige historische Situation gebunden.

Die auf dieses Zitat folgende Darstellung des Urteils des Kölner Landgerichts, nach dem Frau Vollbrecht als Leugnerin von NS-Verbrechen hätte bezeichnet werden dürfen, und die Kritik an diesem Urteil, sind völlig richtig, doch dass Vollbrecht durch einen Beschluss des OLG Köln rehabilitiert² wurde, fand leider keinen Eingang mehr in den Bahamas-Artikel.

Im letzten Absatz von Stobbes Artikel finden sich diese bemerkenswerten Zeilen:

Die hiesige Bankrotterklärung des Feminismus jedoch derart zu interpretieren, dass im Westen „die Existenz der Frau in Frage gestellt“ werde, etwa wenn aufgrund „genderinklusive“ Sprachverhunzung Worte wie Frauen, Damen, Mädchen usw. zunehmend wegfallen, bedient sich letztlich derselben unseligen identitären Genozid-Logik wie die Gegenseite. Tatsächlich ist das, was

¹„Versuch unserer Auslöschung“ von Martin Stobbe, *Bahamas* 91, Frühjahr 2023. Auch online verfügbar: <https://redaktion-bahamas.org/hefte/91/Versuch-unserer-Ausloeschung.html>

²<https://www.hoecker.eu/news/marie-luise-vollbrecht-inhaltlich-rehabilitiert-auf-Ferung-des-dgti-e-v-darf-auf-Ferhalb-des-spezifischen-trans-themen-kontextes-nicht-wiederholt-werden>

als „Verschwinden“, um nicht zu sagen „Auslöschung“ der Frau gefasst wird, Ausweis einer zumindest teilweise gelungenen Emanzipation, die bewirkt, dass Frauen immer seltener als das andere Geschlecht „gelesen“ werden.

Die Frage, warum nicht auch Worte wie Männer, Herren, Jungen zunehmend wegfallen, stellt Stobbe nicht. Auch hat er darauf verzichtet, konkrete Beispiele für die von ihm ja zutreffend so titulierte „Sprachverhunzung“ zu nennen, etwa „FLINTA“, „Person mit Uterus“, „Person mit Gebärmutter“, „gebärende Person“ oder, besonders dämlich, „entbindende Person“³, würde so doch klar, dass Worte wie Frauen, Damen, Mädchen usw. nicht einfach bloß wegfallen, sondern durch technokratisch klingende Konstruktionen ersetzt werden, dass derlei Konstruktionen weder irgendwas mit Emanzipation zu tun haben, noch damit, dass angeblich „Frauen immer seltener als das andere Geschlecht ‚gelesen‘“ würden, sondern bloß mit dem, was Stobbe und die Bahamas doch zu kritisieren angetreten sind: Ideologie.

Dass man diese Entwicklung auch anders, und vor allem: treffender, kritisieren kann, zeigt die ebenfalls dem antideutsch-ideologiekritischen Spektrum zugehörige Gruppe „No Tears for Krauts“ mit ihrem Artikel „Die verfolgende Unschuld“⁴, der als Lektüre sehr zu empfehlen ist.

Mein Blog bei Substack: <https://fwvonjunzt.substack.com>

³Siehe hierzu: <https://www.youtube.com/watch?v=sb26Cp7yhnY>

⁴<http://nokrauts.org/2022/04/die-verfolgende-unschuld/>. Nicht einverstanden bin ich mit der flapsigen Art, mit der dort mit Quellenangaben bzw. der Forderung nach diesen umgegangen wird, aber das ist ein anderes Thema.